



## Die Silsila der Naqschbandiyya (Teil II)

SHEIKH ADNĀN KABBĀNĪ EFENDĪ,

Lefke, Zypern, *Sohbet* vom *Yaum al-aḥad*, ~ 2. Dhu l-Qa'da 1428 / 11. November 2007

[Fortsetzung von Lichtblick Nr. 447]

**D**ann gab Schāhu Naqschband seine Geheimnisse an Sayyidinā 'Alā'uddīn al-Bukhārī. Er war sein Schwiegersohn. Als Schāhu Naqschband verstarb und man ihn begrub, da stand Sayyidinā 'Alā'uddīn an seinem Grab und sah, wie Allah der Allmächtige zwei Damen des Paradieses, zwei der Paradiesköniginnen, zu Schāhu Naqschband sandte, damit er nicht alleine im Grab sein würde, und er wandte sein Gesicht von ihnen ab. Da sagten sie ihm: „Zumindest schaue auf uns, damit wir nicht unter den Damen von Jannā, des Paradieses, beschämt sind.“

Aber er sagte: „Niemals werde ich auf etwas schauen als auf das heilige Gesicht

Übersetzung KHAIIRIYAH SIEGEL.

Allahs des Allmächtigen. Ich habe Allah versprochen, auf niemand anderen als auf Sein Gesicht zu schauen! Geht dahin zurück, woher ihr gekommen seid!“ Und er sah sie nicht an.

Sayyidinā 'Alā'uddīn gab seine Geheimnisse an seinen Nachfolger Sayyidinā Ya'qūbu l-Sharkhī weiter.

Sayyidinā Ya'qūb Sharkhī gab sein Geheimnis an Sayyidinā 'Ubaydullāhi l-Ahrār. Sein Grab ist in Taschkent.

Sayyidinā 'Ubaydullāh gab es an Sayyidinā Muḥammad Zāhid al-Bukhārī.

Sayyidinā Muḥammad Zāhid al-Bukhārī gab es an Darwish Muḥammad, ebenfalls aus Bukhara. Sie alle waren aus Bukhara.

Der Naqschbandi-Weg war von der Zeit Sayyidinā Yūsuf Hamadānīs an nach Bukhara gegangen, in all diese Länder jenseits des Flusses (?), und blieb erst einmal dort.

Sayyidinā Darwish Muḥammad gab es an Sayyidinā Aḥmad al-Amkanākī.

Sayyidinā Aḥmad al-Amkanākī gab es an Sayyidinā Muḥammad al-Bāqī *billāh*. Und Sayyidinā Muḥammad al-Bāqī war erst 37 Jahre alt, als er verstarb.

Rasūlullāh hatte ihm befohlen, von Bukhara nach Indien, nach Delhi, zu gehen – zu jener Zeit hieß es Dahla – und den Imam, den Erneuerer des zweiten Millenniums, Sayyidinā Aḥmad Farūqī aus Indien, zu lehren und zu trainieren. Und er bekleidete ihn mit den Geheimnissen des Naqschbandi-Weges, und der blieb erst einmal in Indien, Hindustan, zu jener Zeit; es gab kein Indien, Pakistan, Bangladesch – es hieß alles Hindustan.

Sayyidinā Aḥmad Farūqī gab an seinen Sohn Sayyidinā Muḥammad Ma'šūm weiter.

Sayyidinā Muḥammad Ma'šūm an seinen Sohn Sayyidinā Sayfuddīn.

ihr Augen sehen wollt, die Rasūlullāh ﷺ gesehen haben, so schaut in unsere!“ Was ist da mit uns? Wir sehen Augen, die in jedem Moment die Spiritualität Rasūlullāhs ﷺ und die der 124.000 Propheten und sämtlicher Awliyā' sehen und die von Imām Mahdī ﷺ, dem Saḥību z-Zamān.

Und so ist es eine große Ehre für uns, *Al-ḥamdu lillāhi rabbi l-'ālamīn*, und so sind wir solche, die so sehr von Allah dem Allmächtigen gesegnet sind und denen es gewährt ist, dem Imam der Awliyā' zu folgen, dem Imam und Sultan der Awliyā', denn in dieser Zeit erscheinen keine anderen Awliyā', Allah und Rasūlullāh ﷺ halten sie versteckt und lassen nur Maulānā Scheich Nāzim in der Umma sein.

Und so sieht man, wie von seinem Geheimnis allein die Leute von überall her kommen. Überall, wo man hinget und wo die Leute oft nur seinen Namen hören, da respektieren sie ihn, wenn sein Name erwähnt wird. Und es ist von Allah dem Allmächtigen und Rasūlullāh dieser Nation, der letzten Umma vor dem Erscheinen von Sayyidinā Mahdī ﷺ gewährt, daß ein machtvoller Awliyā' unter ihnen erscheint und sie in die Zeit von Sayyidinā Mahdī ﷺ führt.

Und all das göttliche Wissen wird von ihm von Herz zu Herz gegeben; er gibt es allen Muriden, mehr als physisch, spirituell, und so fühlt ihr euch sehr reich an Spiritualität und Licht, selbst wenn ihr nicht die ganze Zeit bei ihm seid, denn seine Spiritualität ist in jedem Moment mit all seinen Muriden, wo immer sie auch sind.

Und Großscheich pflegte zu sagen: Mein Sohn Maulānā Scheich Nāzim hat die spiri-

tuelle Kraft, bei einem jeden der Nation Rasūlullāhs ﷺ zu sein! Je nachdem wie viele – sind es Milliarden, so hat er Milliarden Spiritualitäten, die er überallhin verbreiten kann. Und das ist nicht einmal etwas sehr Spirituelles, nein! Ein jeder Awliyā' kann das tun – was ist da erst mit dem Sultan der Awliyā'!

Ein Murid lud Schāhu Naqschband im Ramadan (zum Fastenbrechen) ein. Er sagte: „Ich komme.“ Ein anderer lud ebenfalls ein, und er sagte ihm zu: „Ich komme.“ Mehr als hundert Muriden luden ihn alle am gleichen Tag ein, und er sagte zu allen: „Ich komme.“ Sein Schwiegersohn fragte ihn: „Wie willst du all diese Einladungen am gleichen Tag wahrnehmen?“, und er sagte: „Komm und du wirst es sehen.“

Dann, zu Maghreb, zum Fastenbrechen, fanden sie alle Schāhu Naqschband an ihre Türe klopfen und eintreten. Es waren mehr als hundert Muriden, und mehr als hundert Schāhu Naqschbands traten in die Häuser ein.

So sind diese Awliyā'! Sie habe eine so machtvolle Spiritualität, daß sie mit einem jeden sein können. Auch wenn du im Westen bist und er im Osten – er ist mit dir! Allah der Allmächtige bekleidet sie so mit dieser Kraft, einer göttlichen Kraft, und Er, der Allmächtige, sagt:

„Einen jeden, der sich Mir durch die Sunna Rasūlullāhs nähert, durch die Liebe zu ihm, durch das, was empfohlen, aber nicht Pflicht ist, seine Sunnah“, was alle möglichen Nawāfil bedeutet: selbst nur einen Ring zu tragen ist Sunna, zwei Raka'āt zu beten ist Sunna, einen Turban zu tragen ist Sunna – „einen jeden, der sich Allah dem Allmächtigen

durch die Sunna Rasūlullāhs ﷺ nähert“, so sagt Allah, „den liebe Ich. Und wenn Ich ihn liebe, dann bekleide Ich ihn: seine Augen mit Meinen Augen, seine Ohren mit Meinen Ohren, seine Zunge mit Meiner Zunge, seine Hand mit Meiner Hand. Ich werde ihn mit einem göttlichen Körper bekleiden, so daß, wenn er zu etwas sagt ‚Sei‘, es ist!“

Und das sagt Allah der Allmächtige über Mu'mins, Gläubige, was ist da erst mit den Heiligen, und was ist mit dem Sultan der Heiligen! Was denkt ihr? Man kann es sich nicht vorstellen!

Möge Allah uns vergeben und uns barmherzig sein und uns mit Vergebung und Segen bekleiden und uns zu aufrichtigen Dienern Allahs des Allmächtigen machen, aufrichtigen Dienern der Umma Rasūlullāhs ﷺ, aufrichtigen Dienern von Maulānā Scheich Nāzim, von Großscheich und allen Großscheichs und aufrichtigen Anhängern von Imām Mahdī ﷺ.

*Bi ḥurmati l-Ḥabīb, bi ḥurmati l-Fātiḥa.* ♦

**LICHTBLICK**

Spohr Publishers Ltd  
www.spohr-publishers.com

Redaktion  
SALIM SPOHR  
& HAGAR SPOHR,  
9, Eleftheriou Venizelou  
Cy-2540 Dali / Nikosia  
salim@spohr.cc  
hagar@spohrverlag.de

in Verbindung mit  
www.before-armeddon.com

Bestellung über  
www.spohr-publishers.com

V.i.S.P.: Selim Spohr •

Dann ging es an Sayyidinā Nūr Muḥammad al-Badawānī, ebenfalls in Indien.

Von Sayyidinā Nūr Muḥammad ging es an Sayyidinā Ḥabībullah, Jān Janān, in Indien.

Sayyidinā Ḥabīb Jān Janān, gab es an Sayyidinā ‘Abdullāh Dahlawī, ‘Abdullāh aus Delhi, aber es war als Dahla bekannt und so hieß er Dahlawī, was bedeutet: aus Delhi.

Sayyidinā ‘Abdullāh wartete auf seinen Nachfolger. Zu jener Zeit war Sayyidinā Khālid Baghdādī, aus Bagdad, ein großer ‘Alīm, ein großer Gelehrter. Er beschloß einmal, auf Ḥajj zu gehen, und er ging. Während der Ḥajj bat er: „O Allah der Allmächtige, bitte lasse mich einen Deiner Awliyā‘ treffen“, und das, obwohl er selber ein Großscheich war. Aber er wußte über sich selber nicht Bescheid, bis er einen der Muriden Sayyidinā ‘Abdullāh Dahlawī traf, der ihm von seinem Scheich und dessen Wunderkräften und Wirklichkeit erzählte. Und er sagte: „Kann ich mit dir gehen?“ „Ja, komm mit mir“, und sie gingen zusammen.

Sie waren gerade am Eingang von Delhi, mehr als 10, 15 Kilometer entfernt, da stand Sayyidinā ‘Abdullāh schon auf und wartete, daß Sayyidinā Khālid käme. Er hieß ihn willkommen, brachte ihn zu seiner Zawīya und machte einen Rückzug über sechs Monate für ihn und bekleidete ihn dann mit den Geheimnissen und der Wirklichkeit und der Weisheit des Naqschbandi-Weges. Dann sagte er zu ihm: „Geh jetzt in dein Land zurück“, und Sayyidinā Khālid ging nach Bagdad.

Die Spiritualität Rasūlullāh ﷺ unterstützt seine Großscheichs jederzeit, sie ist immerzu bei ihnen, und sie

sind nicht einmal für einen Augenblick alleingelassen. 24 Stunden lang ist Rasūlullāh spirituell mit ihnen. Und er sagte zu Sayyidinā Khālid: „Verlasse Bagdad und gehe nach Damaskus, Scham!“

Und auch wenn er kein Arabisch sprach, ging er nach Scham, und Maulānā sagte, daß er in Scham ganz alleine war, er kannte niemanden, und so machte er das Khatm und Dhikr allein für sich – einige Jahre lang.

Dann sagte ihm Rasūlullāh ﷺ: „Geh und setze dich an eine Ecke im Stadtzentrum und sage allen, die zur Arbeit gehen: ‚Komm nach dem Fajr-Gebet für eine Stunde, ich werde euch Geld geben! Für diese eine Stunde kommt und sitzt mit mir!‘“ Und so pflegte er den Arbeitern Geld zu geben: Je nachdem wieviel jemand am Tag verdiente, zum Beispiel zehn Kurusch, soviel gab Sayyidinā Khālid, und derjenige kam. Auf diese Weise brachte er in sieben Jahren die Leute zum Khatm: durch Geld.

Nach sieben Jahren sagte ihm Rasūlullāh ﷺ: „Sag ihnen nun: ‚Ich habe kein Geld mehr. Wer immer um Allahs willen kommen will, der sei willkommen, aber wer des Geldes willen kommt – ich habe keines mehr!‘“ Und er stellte überrascht fest, daß immer mehr und mehr Leute kamen, auch ohne Geld, frei, um Allahs des Allmächtigen willen, denn er hatte eine Kraft der Anziehung, die Leute durch seine Geheimnisse anziehen zu können.

Die ‘Ulamā‘ seiner Zeit hörten, daß Tausende von Leuten zu dem Scheich kamen, und sie kamen, um den Scheich zu sehen, und stellten fest, daß er keinerlei Arabisch konnte und ihnen somit nichts

zu sagen wußte: „Was sagst du? Wir verstehen nichts! Entweder, wenn du in Damaskus bleiben willst, machst du dich verständlich, oder du gehst!“ Denn die ‘Ulamā‘ damals waren sehr stolz!

Und so, so sagte Maulānā, sagte er: „Yā Rasūlullāh! Die ‘Ulamā‘ sprechen so, was soll ich tun?“

Und Rasūlullāh sagte ihm: „Sag ihnen: ‚Morgen, nach dem Fajr, in der großen Moschee, der Omayyaden-Moschee – dem Maqām von Sayyidinā Yaḥyā –, werden wir eine Debatte und ein Treffen haben! Kommt alle dorthin!‘“

Und so kamen sie alle, und Sayyidinā Khālid saß da und dachte: „Wie werde ich mit ihnen reden? Ich kenne ihre Sprache nicht! Aber ich werde abwarten ...“ Und er wartete ab. Und Rasūlullāh wird es ihm eröffnen!

Und sie hatten gerade das Gebet beendet und sich zu einer Debatte mit ihm hingestellt, als er von sich selber überrascht in sehr gutem Arabisch sprach; seine Zunge sagte in gutem Arabisch: „*Bismillāhi r-raḥmāni r-raḥīm*. Am Abend war ich noch Kurde, am Morgen bin ich ein Araber ...“ begann er, und er hielt ihnen eine sehr machtvolle Sohbet, so daß sie alle seine Hände und Füße küßten und ihm sagten: „Bitte gib uns Beyat in den Naqschbandi-Weg“, und der Mufti, der Sheikhu l-Is-lām, und alle ‘Ulamā‘ folgten ihm.

Dann, einige Jahre später, befahl eine Krankheit Damaskus, *taun*, so etwas wie Malaria, und er sagte: „O Allah, Allmächtiger, laß sie auf meinen Körper kommen, damit keinem aus der Umma Rasūlullāh ﷺ geschadet wird!“

Und er nahm die Krankheit auf sich. Er gab sein Geheimnis an seinen Nachfolger Scheich Ismā‘il Narānī. Scheich Ismā‘il lebte nur noch zwei Wochen nach ihm, denn er war auch von der Krankheit betroffen.

Zu der Zeit kam aus Dagestan Sayyidinā Khāss Muḥammad. Er traf Sayyidinā Khālid in den letzten zwei Tagen seines Lebens, und er brachte ihn innerhalb von 24 Stunden zur Vollkommenheit und befahl Sayyidinā Scheich Ismā‘il Narānī, ihn mit den Geheimnissen des Naqschbandi-Weges zu bekleiden. Dann sagte er zu ihm: „Geh nun – durch Wunderkräfte – in dein Land zurück. Bleib nicht in Damaskus, denn die Krankheit kommt hierher. Und Sayyidinā Khāss Muḥammad nahm das Geheimnis und ging mit einem Schritt nach Dagestan.“

In Dagestan ging es von Sayyidinā Khāss Muḥammad an Sayyidinā Muḥammad Effendi Yarāghī Daghistanī.

Von Sayyidinā Muḥammad Effendi ging es an Sayyidinā Sayyid Jamāluddīn Ghumuqī Ḥusainī. Sein Maqām ist in Istanbul.

Und von Sayyidinā Sayyid Jamāluddīn ging es an Sayyidinā Abū Aḥmad Sughūrī.

Sayyidinā Abū Aḥmad Sughūrī beließ es in den Händen von Sayyidinā Abū Muḥammad Madanī, aber er gab ihm nicht den Rang eines Imams des Naqschbandi-Weges. Er sagte ihm: „Du wirst es für Scheich Scharafuddīn Daghistanī aufbewahren“, denn zu der Zeit, als Sayyidinā Abū Aḥmad as-Sughūrī starb, war Scheich Scharafuddīn erst 6 oder 7 Jahre alt. Und so war es in den Händen von Sayyidinā Abū Muḥammad Madanī.

Nachdem dieser das Suluk und den Rückzug für Sayyidinā Scheich Scharafuddīn ad-Daghistanī vervollständigt hatte, bekleidete er ihn mit den Geheimnissen, die direkt von Sayyidinā Aḥmad as-Sughūrī kamen, und bat ihn:

„Mein Neffe“, denn er war sein Onkel, „bitte bringe mich zur Vollkommenheit und mache mich zu einem Imam des Naqschbandi-Weges“, denn Sayyidinā Abū Muḥammad Madanī war zwar Imam der vierzig Wege, aber nicht des Naqschbandi-Weges.

Und so sagte Sayyidinā Scheich Sharafuldīn zu Scheich ‘Abdullāh, seinem Nachfolger: „Mein Sohn, stecke ihn mit dir zusammen in einen Rückzug; bringe ihn in vierzig Tagen zur Vollkommenheit und bekleide ihn mit dem Rang eines Imams des Naqschbandi-Weges.“

Und Großscheich ‘Abdullāh brachte Sayyidinā Abū Muḥammad zur Vollkommenheit und bekleidete ihn damit, Imam des Naqschbandi-Weges zu sein. Am Ende der vierzig Tage verstarb Sayyidinā Abū Muḥammad Madanī.

Großscheich wurde von Sayyidinā Scheich Scharafuddīn befohlen: „Wenn ich sterbe, bleib keine Minute länger in diesem Land! Geh und bring den Naqschbandi-Weg wieder nach Scham, nach Damaskus!“ Und so emigrierte Scheich ‘Abdullāh nach Damaskus.

Es war 1936. Er kam in Damaskus an und machte gleich einen Rückzug über 6 Jahre, in dem er mit niemandem sprach, in dem Maqām eines Awliyā‘ namens Ḥasan Jabawī. Er saß an seinem Grab 6 Jahre lang.

Gegen Ende dieser 6 Jahre kam Scheich Muḥammad

Nāzim. Er hatte von Großscheich Sayyidinā ‘Abdullāh Daghistanī gehört und kam mit einem Scheich aus Homs, um ihn zu treffen. Der traf sich mit niemandem, aber für Maulānā Scheich Nāzim öffnete er die Tür, daß er eintrete, und sagte: „Dein *Amana*, dein Versprechen, ist bei mir, mein Sohn! Auf Befehl Rasūlullāh ﷺ mußt du mir folgen.“ Und von dem Zeitpunkt an folgte Maulānā Scheich Nāzim ihm.

Sayyidinā Scheich ‘Abdullāh bekleidete ihn mit seinen göttlichen Ozeanen der Wirklichkeit, der Geheimnisse, der Weisheit, und er bekleidete ihn auch mit dem Rang des Sulṭānu l-Awliyā‘, eines Sultans der Heiligen, und er bekleidete ihn mit den Maqāms sämtlicher Großscheichs von der Zeit Rasūlullāhs an bis auf den heutigen Tag, und er ernannte ihn dazu, derjenige zu sein, der das heilige Geheimnis des heiligen Qur‘ān für Imām Mahdī ﷺ eröffnet.

Und so hat Allah der Allmächtige uns damit geehrt, Maulānā Scheich Nāzim zu treffen und unter seinem Training und seiner Lehre zu stehen, *al-ḥamdulillāh!*

Selbst nur in seine Augen zu schauen ist ausreichend, denn wenn man in seine Augen schaut, dann sind das die Augen von jemandem, der Rasūlullāh ﷺ gesehen hat, die Augen von jemandem, der alle Großscheichs sieht, die Augen von jemandem, der sämtliche 124.000 Propheten sieht, die Augen von jemandem, der all diejenigen sieht, die im Diwan Rasūlullāhs ﷺ sind, in dem heiligen Diwan Rasūlullāhs ﷺ. Und es ist eine große Ehre für uns.

Die Ṣaḥāba pflegten den Tabi‘īn, denen, die nach ihnen kamen, zu sagen: „Wenn